

Talent Scout⁶⁰⁺

Eine Längsschnittstudie zur Talent- und Expertiseentwicklung älterer Menschen



Zusammenfassung des Forschungsprojekts

Talent und Expertise älterer Menschen ist eine sowohl im deutschsprachigen als auch im anglo-amerikanischen Sprachraum bisher unberücksichtigte Thematik. Die Hauptursachen liegen zum einen in der Tatsache, dass sich Pädagogik und Psychologie sehr lange auf Kindheit, Jugend und junges Erwachsenenalter konzentriert und damit impliziert haben, dass es im späteren Erwachsenenalter keine Entwicklung mehr gäbe. Zweitens wurde (und wird) Entwicklung im Alter ausschliesslich mit Abbau gleichgesetzt und dementsprechend mit besorgten Vorstellungen über den Verfall des physischen wie psychischen Leistungsvermögens und mit Funktionseinbussen, Krankheit und Zerfall verbunden. Es erstaunt deshalb kaum, dass dieser Negativblick die Diskussion über unsere alternde Gesellschaft beherrscht und die mit ihr verbundenen Chancen nahezu vollständig ignoriert. Angesichts der drängenden aktuellen Fragen zur demographischen Entwicklung unserer alternden Gesellschaft und der damit verbundenen finanziellen Aufwendungen für Altersvorsorge und Gesundheitsversorgung wie auch der frappant zunehmende Fachkräftemangel wird die Frage nach Talenten älterer Menschen und nach ihrer Expertise zur grossen Chance, unseren Defizitblick einem Paradigmawechsel zu unterziehen und den Blick auf die Ressourcen Älterer zu richten.

Einem solchen Paradigmawechsel ist das geplante Projekt Talent Scout⁶⁰⁺ verpflichtet: Erstmals im deutschsprachigen Raum widmet es sich dieser Thematik mit der Absicht, substanzielle Erkenntnisse zur Talent- und Expertiseentwicklung älterer Menschen zusammenzutragen. Im Mittelpunkt stehen Männer und Frauen mit den Jahrgängen 1948 bis 1953, die zu Zeiten steigender Geburtenraten nach dem Zweiten Weltkrieg geboren worden sind und demzufolge als so genannte Babyboomer bezeichnet werden können. Untersucht wird, über welche Talent- und Expertiseprofile diese Babyboomer verfügen, welches Talentmanagement sie betreiben und welche Faktoren dabei provozierend, unterstützend oder ver hindernd wirken. Ihre gesellschaftspolitische Praxisrelevanz erhält die Studie dadurch, dass sie Talent und Expertise mit demographiebedingten Fragen verknüpft und Antworten liefern kann, welche für unsere alternde Gesellschaft von prioritärer Bedeutung sind: Inwiefern Talent- und Expertiseförderung im Alter als präventive Strategie einen Beitrag zu einer erschwinglichen Gesundheitsversorgung, zur Verstärkung und Systematisierung des gemeinnützigen Engagements, zur Entlastung des Fachkräftemangels und auch als Beitrag zur Minimierung des «brain drains» verstanden werden kann.